



Demografiepolitik mit Jugendlichen gestalten

Handreichung zur Berücksichtigung der Belange von Jugendlichen in der Demografiestrategie der Bundesregierung

Die Jugend ist ein wichtiger Impulsgeber für die gesellschaftliche Entwicklung. Circa 14 Millionen Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren leben derzeit in Deutschland. Sie müssen ihre Interessen und Wünsche in die öffentlichen Debatten und Entscheidungsprozesse einbringen und realisieren können. Jugend ist auch eine eigenständige Lebensphase, in der nicht nur Ziele und Vorstellungen verfolgt werden, die gesellschaftlich nützlich erscheinen. Die demografische Entwicklung schreibt der Jugend eine geänderte Rolle sowie Funktion in der Gesellschaft zu und stellt junge Menschen vor steigende Herausforderungen.

Die AG *Jugend gestaltet Zukunft* ist seit ihrer Konstituierung am 30. Oktober 2014 fester Bestandteil der Demografiestrategie der Bundesregierung und erarbeitet gemeinsam mit Jugendlichen Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Demografiepolitik. Zusätzlich hat sie die vorliegenden demografielevanten jugendpolitischen Grundsätze erarbeitet, die den anderen Demografie-Arbeitsgruppen als Handreichung zur Verfügung gestellt werden. Diese soll die anderen Arbeitsgruppen anregen, ihre Diskurse und Ergebnisse stärker dahingehend zu reflektieren, ob Belange von Jugendlichen betroffen sind beziehungsweise berücksichtigt wurden. Bildlich gesprochen bittet die AG *Jugend gestaltet Zukunft* alle Gestaltungspartner der Demografiestrategie um den Versuch, sich bei ihren Überlegungen immer auch die Perspektiven von Jugendlichen einzunehmen und deren Vorstellungen und Interessen zu berücksichtigen, also die „**Jugend-Brille**“ aufzusetzen.

Demografie- und jugendpolitische Kernaussagen

1. Eine erfolgreiche Demografiepolitik kann nur gemeinsam mit Jugendlichen gestaltet werden und muss das Engagement Jugendlicher nutzen.¹
(Junge Menschen fordern: „Beteiligung auf Augenhöhe!“, „Nehmt uns ernst!“, „Macht Politik so, dass sie für uns passt!“)
2. Die Herausforderungen des demografischen Wandels müssen von allen Altersgruppen gemeinsam gestaltet werden, um für die gesamte Gesellschaft Wirkung zu entfalten.

¹ siehe auch Seiten 10 – 13 der „Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“, BMFSFJ März 2015 (3. Auflage): http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-brosch_C3_BCRe-qualit_C3_A4tsstandards,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf

Demografierelevante jugendpolitische Grundsätze

1. Jugendliche sind Teil der Gesellschaft.
Jugendliche sind deshalb bestmöglich in die Entscheidungsprozesse zur Gestaltung von Gegenwart und Zukunft und damit der Weiterentwicklung der Gesellschaft einzubeziehen.
(Junge Menschen fordern: „Traut uns mehr zu und fordert uns!“)
2. Grundsätzlich steckt in jedem Aspekt der Demografiestrategie immer auch eine Jugend-Komponente.
3. Jugendliche sind eigenständige Individuen mit vielfältigen Lebenswelten und eigenen Lebensentwürfen.
Jugend ist eine wichtige Phase der Lern- und Bildungsbiografie wie auch eine Altersphase, die aus der Gegenwartsperspektive der Jugendlichen ihre ganz eigene Bedeutung hat.
Also sind Jugendliche mehr als „Humankapital“, in das heute investiert werden muss, damit auch morgen noch zum Beispiel Fachkräfte in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Sie sind auch, aber nicht nur, Teil von Familien.
4. Jugendliche wollen den Austausch mit anderen Generationen und umgekehrt. Das Miteinander der Generationen überwiegt das Gegeneinander sehr deutlich. Dennoch ist es insbesondere mit Blick auf den demografischen Wandel nicht auszuschließen, dass es aufgrund unterschiedlicher Interessen zu Konflikten zwischen den Generationen kommt.
5. In einer Politik für alle Generationen muss deshalb zusammen mit den Jugendlichen eine offene Diskussion über Generationengerechtigkeit, Lastenverteilung und Lebensqualität geführt werden.
6. Jugendliche engagieren sich vielfach und wollen beteiligt werden, wollen sich aktiv für Dinge des Gemeinwohls einsetzen und Verantwortung übernehmen, wollen Wirkung erzielen.
Um dieses Engagement für die gesamte Gesellschaft nutzen zu können, müssen die Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft diesem Partizipationsbedürfnis gerecht werden.
(Junge Menschen fordern: „Politik soll signalisieren, dass Beteiligung erwünscht und unsere Perspektive mitgedacht wird!“)

Fragen für die Arbeitsgruppen der Demografiestrategie

1. Wo sind Belange von Jugendlichen in unserer AG betroffen?
2. Wie könnten sich unsere Handlungsempfehlungen auf heutige und künftige Jugendliche auswirken?
3. Welchen Einfluss auf die Generationengerechtigkeit haben unsere Ergebnisse beziehungsweise Handlungsempfehlungen?
4. Können wir Themen unserer AG mit Jugendlichen und ihren selbstorganisierten Interessenvertretungen diskutieren, um deren Sicht der Dinge zu erfahren?
5. Kann ein „Demografie-Dialog“ mit verschiedenen Altersgruppen unsere AG-Arbeit bereichern und neue Impulse geben?

Mögliche Unterstützung durch die AG *Jugend gestaltet Zukunft*

Die AG *Jugend gestaltet Zukunft* bietet den anderen Demografie-Arbeitsgruppen auf folgende Arten Unterstützung an:

- Gestaltungs- und Dialogpartner aus der AG stellen sich mit ihrer Expertise zur Verfügung.
- Jugendliche (insbesondere aus den Beteiligungsprojekten in den vier Landkreisen Friesland, Kyffhäuserkreis, Lichtenfels und Vorpommern-Rügen) und deren selbstorganisierte Interessenvertretungen werden für einen Demografie-Dialog gewonnen.
- Der Demografie-Dialog (mit der AG bzw. Teilen der AG sowie Jugendlichen) wird durch ein erfahrenes Team der LEUPHANA Universität Lüneburg moderiert.
- Das Beteiligungsprojekt „Ich mache > Politik | Demografie“ des Deutschen Bundesjugendringes (DBJR) greift Themen auf und ermöglicht Jugendlichen online und im Rahmen von regionalen Veranstaltungen bundesweit eine Stellungnahme.